

Tharandter Gespräche 2009

Forstlicher Nachwuchs initiiert Netzwerkarbeit

■ Vom 24. bis 27. März fanden an der Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden die ersten Tharandter Gespräche statt. Der viertägige Kongress richtete sich erstmalig übergreifend an Studierende der Forstwissenschaft und Forstwirtschaft an den deutschen Hochschulstandorten.

Die Projektinitiative Tharandter Gespräche wurde Anfang 2008 von fünf Studenten ins Leben gerufen. **Luise Stephani, Johann Rathke, Sebastian Graf, Nicolas Wittmann** und **Klemens Köhler** hatten die Idee, einen von Studenten organisierten Kongress für Studenten der Universitäts- und Fachhochschulstandorte zu schaffen. Damit sollten vor allem neue Netzwerke geknüpft werden. Außerdem wollten die Studenten gemeinsam und erstmals hochschulübergreifend Perspektiven der Forstwirtschaft an sich, aber vor allem des sich ändernden Berufsumfelds und der Berufschancen der zukünftigen Absolventen diskutieren. Für die vier Workshops zum Thema Wald und Mensch, Konzeption eines Umweltbildungsangebotes, Klimawandel als forstliche Herausforderung und Zukunfts- und Berufsaussichten sowie die Exkursionen holten sich die Studenten länder- und fachübergreifend Experten aus unterschiedlichsten Institutionen. Und schafften es mit ihrem innovativen Konzept auch eine hohe Anzahl an Investoren für ihr Projekt zu gewinnen.

Durch die Anbindung an den Verein „Bildung und Leben in Tharandt e.V.“ konnte letztlich sogar eine Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gewonnen werden.

Entsprechend beeindruckt von der Kreativität, dem Engagement und der Eigenständigkeit der fünf Studenten zeigten sich auch der Schirmherr der Veranstaltung **Michael Prinz zu Salm-Salm**, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V., und **Prof. Dr. Jürgen Pretzsch**, Sprecher der Fachrichtung Forstwissenschaft, TU Dresden, bei der Eröffnungsveranstaltung. „Netzwerke und Austausch“, so Salm-Salm, „sind das, was Deutschland gerade am meisten brauche.“ In diesem Sinne wünschte sich der Schirmherr auch eine lange Reihe solcher Veranstaltungen und lud als Anerkennung die fünf Studenten zu Jagd und Weinprobe zu sich nach Hause ein. Auch Bürgermeister und Vorsitzender des Sächsischen Waldbesitzerverbandes **Silvio Ziesemer** und **Prof. Dr. Jörn Eriker** als Vorsitzender des Vereins „Bildung und Leben in Tharandt e.V.“ konnten den Studenten nur zur gegliückten Idee gratulieren.

Auch von Seiten der studentischen Zielgruppe fanden die Tharandter Gespräche regen Anklang bei den Schwesterfakultäten und Fachhochschulstandorten. Zwar musste die Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen auf 68 Studenten



Das Organisationsteam der Tharandter Gespräche (v. l.): **Klemens Köhler, Johann Rathke, Luise Stephani, Nicolas Wittmann, Sebastian Graf** und **Stefan Schmidt**.

Foto: Fürst

limitiert werden, aber Folgeveranstaltungen sind schon jetzt im Gespräch. Natürlich darf da auch ein typisch forstliches Symbol für zukünftige Aktivitäten nicht fehlen: Die Studenten pflanzten zum Abschluss gemeinsam eine Stieleiche, die sicherlich bestens den Knoten im Taschentuch bei Organisatoren und Investoren für eine Folgeveranstaltung im nächsten Jahr ersetzt.

CHRISTINE FÜRST

Information:

www.tharandter-gespraech.de

Interview mit Luise Stephani gemeinsam mit den weiteren Organisatoren der Tharandter Gespräche: **Johann Rathke, Sebastian Graf, Nicolas Wittmann** und **Klemens Köhler**.

Das Studium und all die Prüfungen sind sicherlich schon eine Herausforderung. Was war für euch die Motivation, die Tharandter Gespräche quasi als „Zusatzbelastung“ zu organisieren?

STEPHANI: Wir alle haben schon an etlichen Konferenzen und Kongressen der verschiedenen Vereine und Verbände teilgenommen. Die nehmen aber kaum Rücksicht auf unsere Bedürfnisse, also z.B. Netzwerke unter den verschiedenen Standorten aufzubauen und sich auszutauschen. Wir wollten einfach zeigen, wie man eine studentenfreundliche Veranstaltung aufbauen kann.

Und das Team dahinter...

STEPHANI: ... sind tatsächlich nur wir fünf Studenten. Ich bin gerade im letzten Semester des Diplomstudiengangs Forstwissenschaft, die anderen sind schon im neuen Bachelorstudiengang im 5. und 6. Semester. Die Idee hatte

Johann Rathke, wir haben dann fast anderthalb Jahre an der Umsetzung gearbeitet.

Netzwerke aufbauen und zeigen, wie es gehen könnte, sind also die wesentlichen Ziele gewesen. Gab es noch weitere?

STEPHANI: Uns hat auch der Austausch zwischen den verschiedenen Hochschultypen gereizt. Das ist bei anderen Veranstaltungen eigentlich kaum gegeben. Und wir konnten natürlich auch eine Menge lernen. Wie man organisiert, wie man Investoren anzieht und wie man z.B. bei Diskussionen im Fachausschuss besteht. Gelohnt hat sich das auf alle Fälle.

Die Idee einen Baum als Symbol für die Zukunft zu pflanzen ist toll. Aber warum eine Stieleiche?

STEPHANI: Klar ist der Bergahorn Baum des Jahres. Aber wir wollten einen Baum, der zum Standort an der Weißeritz passt. Diskutiert hatten wir Ulme. Aber letztlich war es eine Frage der Verfügbarkeit und der Vorgaben durch den Stifter des Baumes – die Stiftung Wald in Sachsen. Wir haben uns dann auch mit Blick auf die Langlebigkeit für die Eiche entschieden.

CHRISTINE FÜRST